

21. März 2014

St. Ursula lässt sich etwas einfallen

Neues Angebot des Kloster St. Ursula in Brig für alle

Seit Beginn seines Amtes als Bischof von Rom hat Papst Franziskus betont, dass es wichtig sei, die Frohe Botschaft bis an die äussersten Grenzen der Welt zu verkünden. In einer Rede vor Ordensleuten sagte der Papst kürzlich: „Gott ruft uns, unser Nest zu verlassen und an die Grenzen der Welt gesandt zu werden“. Der Papst nimmt damit eine Forderung Jesu auf, der seine Jünger hinausgesandt hat in alle Welt.

Gesandt in weite Länder

Unzähligen Menschen hat diese Forderung „Füsse“ gemacht und sie sind wirklich hinausgezogen in die hintersten Winkel der Welt, um auch dort den Menschen die Frohe Botschaft zu bringen. Unter ihnen waren auch die Schwestern von St. Ursula in Brig. Während vielen Jahren und Jahrzehnten haben sie im Oberwallis in Schulen und Spitälern gearbeitet. Die Leitlinie ihrer Ordensgründerin Anne de Xaintonge war aber das „sortir“, das Hinausgehen. Deshalb sind die Schwestern auch nach Afrika, Indien und Rumänien gezogen, sie sind hinausgegangen für Gott und für die Menschen. In diesen Ländern haben die Schwestern Spitäler, Schulen und Waisenhäuser gebaut und viele Jahre lang geleitet, ohne auf die Uhr zu schauen und ohne nach Lohn zu schielen.



Bildlegende: Das Kloster St. Ursula in Brig überrascht mit einem neuen Angebot

Im Kloster eine Oase finden

Heute sind nicht mehr viele Schwestern der Brig Ursulinen in den Missionsgebieten. Das Alter verlangt seinen Tribut, die Schwestern werden immer älter, Nachwuchs ist keiner in Sicht. Soll man deswegen verzweifeln, sich in die klösterlichen vier Wände zurückziehen und sich dort einen schönen Lebensabend machen, unbekümmert um den Lauf der Kirche und der Welt? Nicht so die Schwestern von St. Ursula, denn ihre ursprüngliche Sendung bleibt: der Dienst für das Reich Gottes. Deshalb laden die Schwestern nun alle vermehrt zu sich ins Haus, nach „drinnen“ ein, um dort im Kloster eine Oase zu finden, um aufzutanken, um die Beziehung zu Gott zu festigen oder vielleicht sogar neu zu finden. Die Schwestern laden ein, dann und wann das Tempo zu verlangsamen und sein Leben neu einzustellen und auszurichten. Die einen oder anderen beten vielleicht ganz gerne nicht nur in ihrer eigenen Pfarrei, sondern auch hie und da mal in einer Gemeinschaft. Da können die Gebetsformen, die die Schwestern seit langem Tag für Tag pflegen, ein mögliches Angebot sein.

Verschiedene Angebote

In dieser Oase bestehen viele Möglichkeiten. So kann man jeden Freitag, von 16.30 – 17.30 Uhr miteinander die Bibel zu teilen, also mit einer kleinen Gruppe von Schwestern gemeinsam einen Abschnitt aus der hl. Schrift zu lesen, ihn innerlich aufzunehmen und dann darüber auszutauschen. Sonst jemand würde vielleicht gerne in einer Gebetsgruppe mitmachen, die sich regelmässig am Donnerstag Nachmittag im Kloster trifft. Die Schwestern bieten auch eine Weggemeinschaft im Geist der Exerzitien an. Ende September können Neue in diese Gruppe kommen. Und selbstverständlich ist jeder und jede auch bei den Gottesdiensten und Andachten in der Hauskapelle des Klosters willkommen. Oder wie wäre es mit Schweigemeditationen jeden Mittwoch von 7.00 – 7.45 Uhr oder am Freitag, von 17.00 – 17.45 Uhr? Für jeden Geschmack, für jede Spiritualitätsrichtung ist etwas dabei. Probieren Sie es doch einfach mal aus!

Flyer in den Pfarreien

„Können wir nicht mehr so gut in die Welt ziehen, weil unsere Kräfte schwächer werden, so können wir doch immerhin die Welt zu uns ins Kloster einladen“, so die Grundidee, die hinter diesem Angebot des Klosters St. Ursula in Brig steckt. Eine Idee, die neue Wege gehen will, die alle willkommen heisst, angefangen von Einzelpersonen bis hin zu ganzen Pfarreiräten. In den Pfarreien des Oberwallis werden in den nächsten Tagen Flyer mit den verschiedenen Angeboten des Klosters aufgelegt werden. Wer sich also weiter über diese Oasen-Angebote informieren will, kann dies mithilfe dieser Broschüren tun. Weitere Auskünfte sind auch im Kloster St. Ursula selbst erhältlich. Eine neue und gute Initiative der Ursulinen, die dadurch einmal mehr zeigen, dass das Sprichwort stimmt: Auch ein alter Baum bringt neue, frische Früchte hervor.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Einkehrtag der ledigen Frauen

Am 22. März treffen sich die ledigen Frauen des Oberwallis zu ihrem Einkehrtag im Bildungshaus St. Jodern in Visp. Pfarrer Paul Martone wird über die Frage sprechen: Wie erkenne ich einen Heiligen? Es geht darum, wie man beim Betrachten einer Statue erkennen kann, um welchen Heiligen es sich dabei handelt und was wir dabei aus dem Leben der Heiligen erfahren. Die Tagung beginnt um 10.15 Uhr und schliesst um 17.00 Uhr nach der hl. Messe. Eine sofortige Anmeldung ist erbeten an das Bildungshaus St. Jodern in Visp.

Einkehrtag für Witwen

Am 25. März findet ebenfalls im Bildungshaus St. Jodern in Visp ein Einkehrtag für Witwen statt. Der Einkehrtag, der von 10.00 Uhr bis 16.00 dauert, wird von Domherr Josef Zimmermann geleitet und trägt den Titel: „Im Glauben verbunden“. Domherr Zimmermann schreibt dazu: „Grosse Beispiele wie Elisabeth und Maria lehren uns, was Glaube vermag und welche Kraft aus ihm hervorgeht. Vertrauen wir uns, zusammen mit der Gemeinschaft aller Christen, dem Vater unseres Herrn Jesus an. Er wird uns segnen, uns auf unseren Wegen durch seinen Engel begleiten und uns für die tägliche Arbeit stärken. Die Erfahrung der Gemeinschaft in der Eucharistie und in der Anbetung wird uns Stütze sein“. Eingeladen dazu sind alle Witwen aus dem Oberwallis. Eine sofortige Anmeldung ist erbeten an das Bildungshaus St. Jodern in Visp.

KID/pm